

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2009)

Heft: 2: Spitex : mit Gewinn vernetzt

Rubrik: Brennpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Legale Anstellung leicht gemacht

Die Spitex kann den Bund bei der Kampagne gegen Schwarzarbeit unterstützen: Indem sie jene Kundenschaft, die neben Spitex-Pflege zum Beispiel eine private Putzhilfe beschäftigt, auf das vereinfachte Abrechnungsverfahren für solche Anstellungen auf-

**Suche Putzhilfe,
die alles macht
ausser Unfall.**

Keine Schwarzarbeit. Das verdienen alle.

www.keine-schwarzarbeit.ch

merksam macht. Mit nur einem Formular lässt sich die Anmeldung von Hausangestellten bei den Sozialversicherungen erledigen. Die Ausgleichskasse ist die einzige Ansprechpartnerin der Arbeitgebenden und leitet die Anmeldung an einen Unfallversicherer nach Wahl weiter. Die Arbeitnehmenden sind so gegen Unfall und Arbeitslosigkeit versichert und können auch Leistungen der Mutterschaftsversicherung beziehen. Um das vereinfachte Verfahren anzuwenden, darf der Lohn des Arbeitnehmenden höchstens 19 890 Franken pro Jahr betragen.

➔ www.keine-schwarzarbeit.ch

Trainingszentrum für Ärzte und Pflegende

Die ehemalige Luzerner Frauenklinik auf dem Areal des Kantonsspitals wird zurzeit für 35 Millionen Franken in eine Akademie für Medizinisches Training und Simulation umgebaut. Ärzteschaft, Pflegefachpersonen und weitere Berufsleute aus dem Gesundheitswesen werden dort an Puppen und Simulatoren üben können. Damit soll u.a. die Patientensicherheit verbessert werden. Das Zentrum soll, wie die Initianten betonen, in der Schweiz einzigartig sein und auch internationale Ausstrahlung erlangen.

Auch das noch

Kein medizinisches Gebiet, das nicht irgendwo auf der Welt mit einer Studie abgedeckt würde: Im Zusammenhang mit einer Untersuchung zur Darmkrebs-Früherkennung fand eine norwegische Forschungsgruppe heraus, dass sich die Menschen den Darm am liebsten im Dezember spiegeln lassen. Am unbeliebtesten dagegen ist gemäss dieser Studie der März. Die Beliebtheit des Dezembers könnte mit dem Wunsch zusammenhängen, unangenehme Dinge noch im alten Jahr über sich ergehen zu lassen, wird vermutet...

Misstände in der Pflege alter Menschen

In Deutschland können Pflegende und andere Personen, die Misstände oder kritische Ereignisse in der Pflege von alten Menschen erlebt haben, auf einer Website darüber berichten. Die Website wurde im Rahmen eines Modellprojektes «Aus kritischen Ereignissen lernen» vom Kuratorium Deutsche Altershilfe eingerichtet. Die Berichte werden nach der Bearbeitung und Anonymisierung durch das Projektteam öffentlich zugänglich gemacht. Zentrales Element sind Lösungsvorschläge, die den Berichten beigefügt sind und die zum Teil von Pflegeexperten des Kuratoriums stammen. Zurzeit sind rund 270 Berichte, unterteilt in verschiedene Themenbereiche, und 1500 Kommentare online.

➔ www.kritische-ereignisse.de, www.kda.de

Immer mehr Medikamente

Die Zahl der Personen in der Schweiz, die regelmässig Medikamente einnehmen, ist in den vergangenen 15 Jahren von 38% auf 46% gestiegen. Das geht aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 des Bundesamtes für Statistik hervor.

Auffallend ist, wie stark der Medikamentenkonzum im Alter steigt: Bei Personen ab 75 Jahren erreicht er bereits 84%. Besonders stark zugenommen hat die Einnahme von Schmerzmitteln. Dann folgen Schlafmittel, Beruhigungsmittel und Antidepressiva. Frauen nehmen häufiger Medikamente ein als Männer.

Geschätzt wird, dass rund 20% der älteren Menschen gleichzeitig fünf oder mehr Medikamente zu sich nehmen. Dies führt oft zu Nebenwirkungen wie Gleichgewichtsstörungen oder Appetitlosigkeit.

Die Verkaufszahlen von Ritalin und verwandten Präparaten haben sich innert zehn Jahren verachtfacht. Die Mittel werden vor allem gegen ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Aus den Unterlagen der Krankenkassen geht jedoch hervor, dass diese Medikamente vermehrt Erwachsenen verschrieben werden.

